

23.02.2025

**Antoine Tames  
Joana Mallwitz  
& Konzerthaus  
Orchester Berlin**



So 23.02.2025

# **Antoine Tamestit, Joana Mallwitz & Konzerthaus- orchester Berlin**

**Abo: Internationale Orchester – Sonntagskonzerte**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Felix Mendelssohn Bartholdy



## **Konzerthausorchester Berlin**

**Joana Mallwitz** Dirigentin

**Antoine Tamestit** Viola

---

### **Gioachino Rossini (1792 – 1868)**

Ouvertüre zu »Il Signor Bruschino« (1813)

### **Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 »Italienische« (1833)

Allegro vivace

Andante con moto

Con moto moderato

Saltarello. Presto

– Pause ca. 16.40 Uhr –

### **Hector Berlioz (1803 – 1869)**

»Harold en Italie« op. 16 (1834)

Harold in den Bergen. Szenen der Melancholie, des Glücks  
und der Freude

Marsch der Pilger, das Abendgebet singend

Serenade eines Bergbewohners der Abruzzen für seine Geliebte

Gelage der Räuber. Erinnerungen an vergangene Szenen

– Ende ca. 18.00 Uhr –

---

Einführungen um 15.00 und 15.40 Uhr im Komponistenfoyer

 Sparkasse  
Dortmund

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

**Programm**

## Sehnsuchtsort Italien

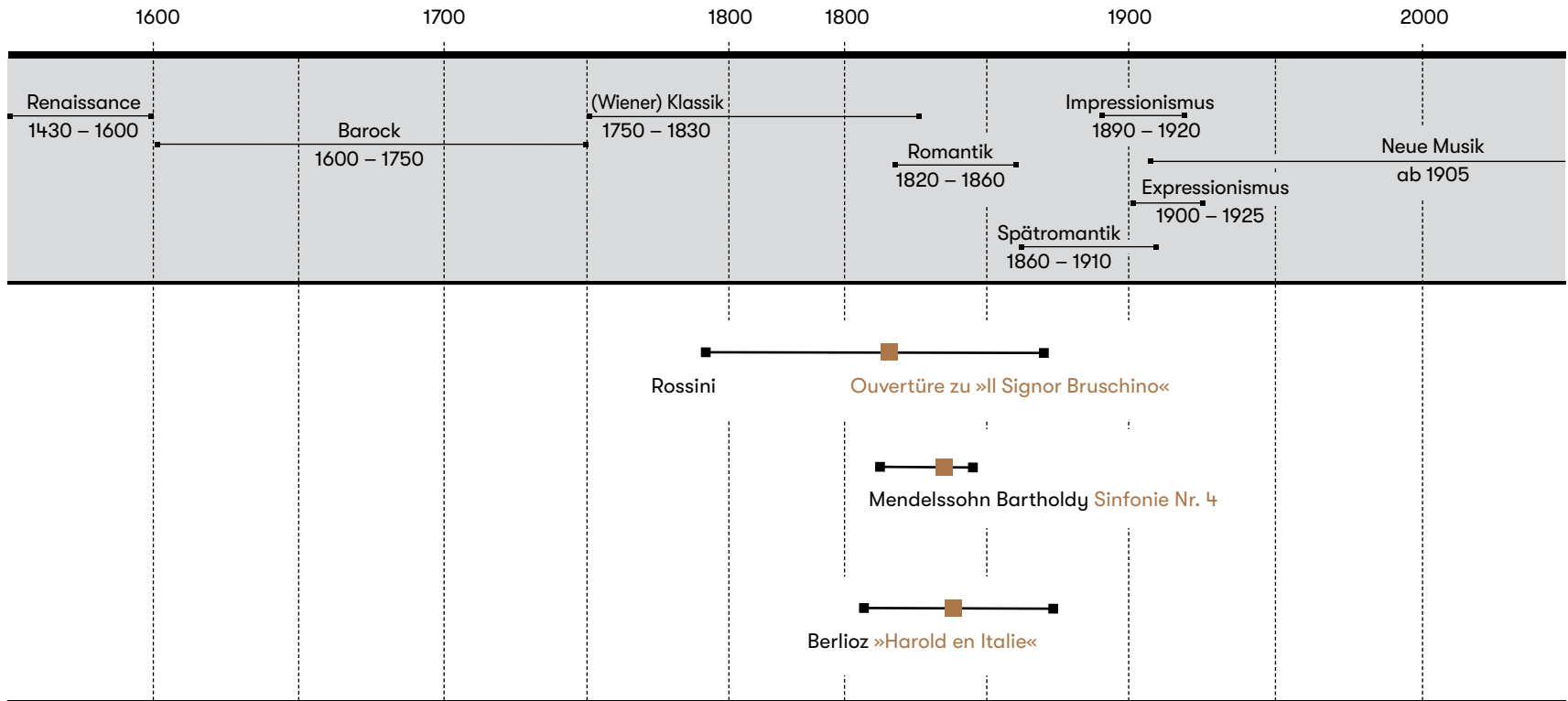
Werke von Gioachino Rossini, Felix Mendelssohn Bartholdy und Hector Berlioz

Eine Dosis Vitamin D für trübe Wintertage haben das Konzerthausorchester Berlin und seine Chefdirigentin Joana Mallwitz im Programm-Gepäck, mit Werken voller mediterraner Lebensfreude und italienischer Sonne. Zumindest was den italienischen Opernkomponisten Gioachino Rossini angeht und dessen rasante Ouvertüre zum komischen Operneinakter »Il Signor Bruschino«.

Aber auch in Felix Mendelssohn Bartholdys »Italienischer Sinfonie« herrschen neapolitanische Volksfeststimmung und südeuropäische Ausgelassenheit. Bei Berlioz ist es hingegen die Abgeschiedenheit der Abruzzen, eine bergige Landschaft östlich von Rom, die seine melancholische Künstlerseele inspiriert hat.

## Die Werke des Abends

auf einen Blick





## Perlende Leichtigkeit

Gioachino Rossini Ouvertüre zu »Il Signor Bruschino«

**Entstehung** 1813

**Uraufführung** 27. Januar 1813 im Teatro San Moisè in Venedig

**Dauer** ca. 5 Minuten

Auf die unglaubliche Anzahl von fast 40 Opern hat es Rossini im Lauf von knapp zwei Jahrzehnten gebracht. Und er hätte noch viel mehr schreiben können. Doch mit 37 Jahren setzte er sich zur Ruhe und verbrachte den Rest seiner insgesamt 76 Lebensjahre mit den Freuden des Lebens: Feiern, Essen und Kochen. Keine Frage, Rossini wusste, wie man gut lebt – und diese Lebensfreude kennzeichnet auch seine Musik. Denn die atmet eine geradezu perlende Leichtigkeit, ist witzig, frech und bisweilen auch frivol. Sprühende

LEISE FLÜSTERT  
ES: "ICH BIN EIN  
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



  
STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus  
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145  
www.steinway-dortmund.de

  
Maiwald

Melodik trifft auf die Eleganz der Form, pikante Rhythmen auf subtile Instrumentierungskünste. Das ohnehin oft rasante Tempo seiner Arien und Ouvertüren steigert sich dabei nicht selten zu einem rauschenden Crescendo, das eine enorme Sogwirkung entwickelt.

### Ohrenschmaus und Gaumenfreuden

Rossini war nicht nur ein begnadeter Komponist, sondern auch ein leidenschaftlicher Koch und Liebhaber guten Essens – was man seiner Leibesfülle durchaus ansehen konnte. Und so hat die Nachwelt Rossini nicht nur ein ganzes Füllhorn funkenschlagender Opern zu verdanken, sondern auch die berühmten »Tournedos Rossini«: ein Klassiker der gehobenen Küche, den ein französischer Küchenchef erfunden und nach dem Komponisten benannt hat, der Stammgast in den besten französischen Restaurants seiner Zeit war.

Den Merkmalen seines Personalstils begegnen wir auch in der Ouvertüre zu »Il Signor Bruschino«, dem letzten von insgesamt fünf Operneinaktern, die Rossini zwischen 1810 und 1813 für Aufführungen in Venedig komponierte. Denn dort waren diese komischen Kurzopern ein echter Publikumsrenner. Die typischen Zutaten dieser musikalischen Farce: ein eher kleines Ensemble mit einem Liebespaar und komischen Rollen, dazu eine turbulente Handlung mit allerhand Verwechslungen und Intrigen – veredelt von Rossinis raffiniert-spritziger Musik. Das populärste Stück aus »Il Signor Bruschino« ist die streicherflirrende und holzbläserperlende Ouvertüre, die bei der Uraufführung allerdings einen Skandal auslöste. Denn der stets zu Späßen aufgelegte Rossini griff darin zu einem ausgefallenen Klangeffekt, für den er die Zweiten Geigen mit ihrem Bogen gegen die Notenständer klopfen ließ.

## Sonnendurchflutet

Felix Mendelssohn Bartholdy Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 »Italienische«

**Entstehung** 1830 – 1833

**Uraufführung** 13. Mai 1833 in London unter der Leitung des Komponisten

**Dauer** ca. 30 Minuten

Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Das gilt sogar für das musikalische Wunderkind Felix Mendelssohn Bartholdy, der mit gerade einmal 17 Jahren

den Geniestreich der Ouvertüre zum »Sommernachtstraum« aufs Notenpapier gezaubert hat. Sogar noch jünger war er, als er mit 15 seine Erste Sinfonie c-moll op. 11 komponierte. Die Grundlagen dafür wurden im musikalischen Elternhaus gelegt, wo Mendelssohn schon früh Klavier- und Kompositionsunterricht bekam. Mit neun präsentierte er sich erstmals öffentlich vor einem Publikum bei den im Hause Mendelssohn regelmäßig stattfindenden Sonntagsmusiken. Und für die komponierte er zwölf Streichersinfonien, die heute den Kanon der sogenannten Jugendsinfonien bilden. Als er 1824 sein Opus 11 vollendete, wollte er es zunächst als weitere Streichersinfonie herausgeben, entschied sich dann aber für eine Neubewertung als Sinfonie – und das aus gutem Grund. Denn zum ersten Mal komponierte der junge Mendelssohn hier für ein vollbesetztes Orchester und findet bereits in diesem frühen Beitrag zu einem eigenen Ton. »Sieht man auf die Instrumentierung des Werkes, so sollte man meinen, es käme von einem durch lange Erfahrung geübten Komponisten; so grosse Gewandtheit in der Behandlung der einzelnen Instrumente und in der Beherrschung des ganzen Orchesters hat der junge Mann hierin an den Tag gelegt«, war 1827 in der »Allgemeinen Musikalischen Zeitung« zu lesen.

Nur wenige Jahre später entstand bereits die Vierte Sinfonie Mendelssohns, die chronologisch gezählt eigentlich seine dritte ist. Der Beiname »Italienische«, der in diesem Fall vom Komponisten selbst stammt, verweist auf die Umstände ihrer Entstehung: Den Winter 1830/31 verbrachte Mendelssohn nämlich in Italien. Aus Rom schrieb er an seine Familie: »Die Italienische Symphonie macht gute Fortschritte; sie wird das lustigste Stück, das ich je gemacht habe.« Und einige Wochen später ergänzte er aus Neapel: »Bleibe ich so im Zuge, so mache ich auch noch die Italienische Symphonie in Italien fertig.« Doch dazu kam es nicht: Zurück in Berlin war das Werk noch nicht fertig und blieb zunächst liegen. Erst ein lukrativer Kompositionsauftrag der Philharmonic Society aus London gab den Anstoß zur Vollendung der Sinfonie, deren Uraufführung Mendelssohn dann selbst in London dirigierte.

### **Klingende Reisetagebücher**

Bildungsreisen gehörten damals zum guten Ton – und Mendelssohn unternahm einige davon. Nicht selten führten die Eindrücke und Erfahrungen, die der Komponist dabei machte, zu Werken, die heute zu seinen populärsten überhaupt gehören. Bevor er im Süden zu seiner »Italienischen Sinfonie« inspiriert wurde, bereiste der damals 20-Jährige im Frühjahr

1829 Schottland – und komponierte in der Folge nicht nur seine »Schottische Sinfonie«, sondern auch die Konzertouvertüre »Die Hebriden«.

Das Attribut »italienisch« trifft besonders auf die beiden Ecksätze zu: Gleich am Beginn erinnern die Tonwiederholungen der »plappernden« Holzbläser an belebte Straßen italienischer Städte, das schwingvolle Hauptthema kommt heiter und ausgelassen daher. Leuchtend bunt und sonnendurchflutet ist diese Musik, bringt überschäumende Lebensfreude zum Ausdruck, ohne jedoch einem konkreten Programm zu folgen. Südländisches Temperament pulst dann auch durch das Finale mit seiner Volksfeststimmung. Mit dem Satztitel »Saltarello« verweist Mendelssohn ganz konkret auf einen italienischen Springtanz und verwendet im Folgenden originale neapolitanische Melodien, die er – nach eigener Aussage – in einem Wirtshaus in Amalfi gehört habe. Allerdings trübt der Komponist die Feierlaune am Ende mit einem wild-düsteren a-moll

**audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei

**MEHR WERT**

schaffen  
für Mitarbeitende,  
Mandanten und die Region

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

hörbar ein. In andere Gefilde führen auch die beiden Mittelsätze, die ganz ohne Italianità auskommen. Im Andante des zweiten Satzes klingt eher der Pilgerchor aus Wagners »Tannhäuser« an, auch erinnern die Themen an Berlioz' etwa zur gleichen Zeit entstandenen Sinfonie »Harold en Italie«. Zudem zitiert Mendelssohn aus dem Lied »Der König von Thule«, das sein Lehrer Carl Friedrich Zelter geschrieben hat – und von dessen plötzlichem Tod er in Italien erfahren hatte. An dritter Stelle steht ein eher ruhiges Menuett, dessen Hörnerklang im Trio-Teil an deutsche Romantik denken lässt.

## Der einsame Held

Hector Berlioz »Harold en Italie« op. 16

**Entstehung** 1834

**Uraufführung** 23. November 1834 im Pariser Salle du Conservatoire unter der Leitung von Narcisse Girard und mit Christian Urhan als Solisten

**Dauer** ca. 45 Minuten

Ähnlich wie Mendelssohn verbrachte auch Berlioz eine Zeit in Italien, wo er in den Jahren 1831 und 1832 Stipendiat in Rom war – und dieser Italienaufenthalt hallt auch in »Harold en Italie« wider. Den initialen Impuls zur Komposition hat allerdings der Geiger Niccolò Paganini gegeben. In seinen Memoiren erzählte Berlioz, dass der berühmte Virtuose Anfang des Jahres 1834 ein Bratschenkonzert bei ihm bestellt hat: »Ich habe eine wunderbare Bratsche, ein schönes Instrument von Stradivari, und ich möchte gerne öffentlich darauf spielen. Wollen sie ein Bratschensolo schreiben? Nur ihnen mag ich diese Arbeit anvertrauen.« Berlioz machte sich ans Werk, im Sommer war das Stück fertig – doch der Komponist äußerte sogleich Bedenken: »Ich glaube, Paganini wird finden, dass die Bratsche nicht genügend konzertmäßig behandelt ist.« Und in der Tat lehnt der das Stück dann vehement ab: »Das geht nicht! Ich schweige hier viel zu lange, ich muss immerfort zu spielen haben!«

Eine durchaus nachvollziehbare Reaktion, denn Berlioz hat eben nicht das gewünschte Konzert für Bratsche geschrieben, sondern vielmehr eine Sinfonie, in der die Solobratsche immerhin eine prominente Rolle spielt. Und auch zu der äußerte sich der mitteilsame Komponist: »Ich wollte die Bratsche in den Mittelpunkt poetischer Erinnerungen stellen, die ich von meinen Wanderungen in den Abruzzen behalten hatte, als eine Art melancholischen Träumer wie Byrons

Childe Harold.« Byron gehörte zu den Lieblingsdichtern von Berlioz, und der vierte Gesang aus dessen »Ritter Harolds Pilgerfahrt« spielt eben in Italien. Vor allem aber interessierte Berlioz an diesem gebrochenen Charakter das Melancholische und Einsame, mit dem er sich als Künstler identifizieren konnte.

Die Solo-Bratsche leiht dabei dem Anti-Helden ihre Stimme: Im ersten Satz, den der Komponist als »Szenen der Melancholie« betitelt, befindet sich Harold in den Bergen, zurückgezogen in der Abgeschiedenheit der Natur. Die beiden mittleren Sätze, der »Marsch der Pilger« und die »Serenade eines Bergbewohners der Abruzzen«, sind dann weniger von Byrons Versepos als von Berlioz' Zeit in Italien inspiriert. Auch darin betrachtet Harold in Person der Bratsche das Geschehen eher aus der Ferne als direkter Teil der Gesellschaft zu sein. Der vierte und letzte Satz beginnt schließlich mit einer Einleitung, in der immer wieder Material aus den vorangegangenen Sätzen auftaucht, bis er sich zu einer wilden Orgie der Räuber steigert, die an das Finale der »Symphonie fantastique« erinnert. Während »die Solo-Bratsche, der Träumer Harold, erschrocken fliehend, in der Ferne noch einige zitternde Töne seines Abendlieds hören lässt«, so Berlioz.

---

### Gehört im Konzerthaus

Mendelssohn Bartholdys »Italienische Sinfonie« war hier 2005 mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts unter Frans Brüggen, 2016 mit dem Chamber Orchestra of Europe unter Yannick Nézet-Séguin und Anfang 2024 mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Sir András Schiff zu erleben. Das Radio Filharmonisch Orkest und Peter Eötvös präsentierten 2005 Berlioz' »Harold en Italie«.







## Konzerthausorchester Berlin

Das Konzerthausorchester Berlin spielt seit der Saison 2023/24 unter der Leitung von Chefdirigentin Joana Mallwitz. Sie folgt damit Christoph Eschenbach, der diese Position ab 2019 vier Spielzeiten innehatte. Als Ehrendirigent ist Iván Fischer, Chefdirigent von 2012 bis 2018, dem Orchester weiterhin sehr verbunden.

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine entscheidende Profilierung und internationale Anerkennung. Seine eigene Spielstätte erhielt es 1984 mit Wiedereröffnung des restaurierten Schauspielhauses am Gendarmenmarkt. Zehn Jahre später wurde das BSO offizielles Hausorchester am nun umgetauften Konzerthaus Berlin und trägt seit 2006

dazu passend seinen heutigen Namen. Dort spielt es pro Saison mehr als 100 Konzerte. Außerdem ist es regelmäßig auf Tourneen und Festivals im In- und Ausland zu erleben. An der 2010 gegründeten Kurt-Sanderling-Akademie bilden die Musikerinnen und Musiker hochbegabten Orchesternachwuchs aus.

Einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nahe zu bringen, ist dem Konzerthausorchester Berlin wesentliches Anliegen. Dafür engagieren sich die Musikerinnen und Musiker etwa bei »MittendrIn«, wobei das Publikum im Konzert direkt neben Orchestermitgliedern sitzt, als Mitwirkende in Clipserien im Web wie dem mehrfach preisgekrönten #klangberlins oder in den Streams »Spielzeit« auf der Webplattform Twitch. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt sich im vielfältigen pädagogischen und sozialen Engagement des Orchesters mit diversen Partnern in der Stadt.

## Joana Mallwitz

Joana Mallwitz ist seit Beginn der Saison 2023/24 Chefdirigentin und Künstlerische Leiterin des Konzerthausorchesters Berlin und damit die erste Frau an der Spitze eines der großen Berliner Orchester. Auf internationaler Bühne zählt sie spätestens seit ihrem umjubelten Debüt bei den »Salzburger Festspielen« 2020 mit Mozarts »Cosi fan tutte« zu den herausragenden Dirigentinnen ihrer Generation.

Große Erfolge feierte Joana Mallwitz auch mit Neuproduktionen an der Semperoper Dresden, der Nationale Opera Amsterdam, dem Royal Opera House Covent Garden, der Bayerischen Staatsoper, der Oper Frankfurt und dem Königlichen Opernhaus Kopenhagen.

Sie ist regelmäßig und weltweit bei den großen Klangkörpern zu Gast. Darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Royal Concertgebouw Orchestra, die Wiener Philharmoniker, das Boston Symphony Orchestra, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das Philharmonia Orchestra, die Münchner Philharmoniker, das City of Birmingham Symphony Orchestra, das Orchestre National de France, das Orchestre de Paris und das Gothenburg Symphony Orchestra. In der Saison 2024/25 stehen u. a. ihre Debüts bei den Berliner Philharmonikern, dem Los Angeles Philharmonic und an der Metropolitan Opera New York an.



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden  
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare  
Phoenixstraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de  
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER  
& JAEGER**

Joana Mallwitz ist Exklusivkünstlerin der Deutschen Grammophon und widmet ihr erstes gemeinsames CD-Projekt mit dem Konzerthausorchester Berlin den Werken von Kurt Weill. Mit dem Konzerthausorchester Berlin ist sie in der Saison 2024/25 neben den Abonnementkonzerten auch beim »Musikfest Berlin«, einem Gastspiel in Dortmund und auf einer Europa-Tournee unter anderem in Essen, Antwerpen und Zürich zu erleben.

## Antoine Tamestit

Antoine Tamestit ist ein international anerkannter Solist und Kammermusiker, der für seine unübertroffene Technik, seine Sensibilität und die Schönheit seines farbenreichen Tons geschätzt wird. Sein breit gefächertes Repertoire reicht vom Barock bis zur Gegenwart und sein großes Engagement für zeit-

genössische Musik spiegelt sich in zahlreichen Uraufführungen neuer Werke wider.

In der Saison 2024/25 ist Tamestit Artist in Residence bei Radio France, beim NDR Elbphilharmonie Orchester und beim Orquesta Sinfónica de Castilla y León und gibt wichtige Debüts beim Chicago Symphony Orchestra und NHK Symphony Orchestra. Als Kammermusiker geht er auf eine Quintett-Tournee u. a. mit Isabelle Faust und eine Trio-Tournee mit Sir Andrés Schiff und Jörg Widmann.

In den vergangenen Spielzeiten ist Antoine Tamestit u. a. mit den Berliner Philharmonikern, dem New York Philharmonic, den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre de Paris und dem Royal Concertgebouw Orchestra aufgetreten. Er konzertiert regelmäßig mit bedeutenden Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin, Sir Antonio Pappano, Kirill Petrenko, Sir Simon Rattle und Christian Thielemann.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker tritt er regelmäßig mit Emmanuel Ax, Martin Fröst, Leonidas Kavakos, Yo-Yo Ma, Yuja Wang und dem Quatuor Ébène auf. Er war Gründungsmitglied des Trio Zimmermann, mit dem er europaweit auftrat. Tamestit war Professor an der Musikhochschule in Köln und am Pariser Konservatorium und unterrichtet heute in Meisterkursen an der Kronberg Academy und auf der ganzen Welt. Seine hochgelobte Diskografie ist bei vielen Labels zu finden.

Antoine Tamestit spielt auf der allerersten Bratsche von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1672, die ihm von der Habisreuting Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

---

### Antoine Tamestit im Konzerthaus Dortmund

Antoine Tamestit ist seit Jahren regelmäßiger Gast im Konzerthaus. Angefangen hat er hier 2009 als Künstler der Reihe »Junge Wilde« und war bis 2012 mit u. a. Tabea Zimmermann und Julius Drake zu erleben. Danach kehrte er in unterschiedlichen Kammermusik-Formationen und als Solist nach Dortmund zurück. 2018 und 2022 war er hier mit dem SWR Symphonieorchester unter der Leitung von Teodor Currentzis zu Gast, zuletzt 2023 im Rahmen der Zeitinsel Sofia Gubaidulina.



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE

**PARK** | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN  
SIE DA DURCH.**

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund  
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



DAS

ECHTE 

Natürlich von der Sparkasse Dortmund

Mehr als nur  
Banking.

Echt schöner und sicherer – Ihr  
Leben mit unseren Mehrwerten!

Genießen Sie mit Ihrem „Das Echte“-Konto und der  
Sparkassen-Card DMC mehr Möglichkeiten, mehr  
Freiheit und mehr Sicherheit beim Reisen,  
Shoppem und im Haushalt. Alle Vorteile  
im Überblick unter [das-echte.de](https://www.das-echte.de)



Sparkasse  
Dortmund

## Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### Spätromantisch

Sol Gabetta leiht in Ernest Blochs bewegendem Solo-Werk »Schelomo« dem biblischen König Salomon die Stimme ihres Cellos. Nach der Pause spannt das Orchestre national du Capitole de Toulouse unter Shootingstar Tarmo Peltokoski in Bruckners beliebter 4. Sinfonie große sinfonische Bögen.

Do 06.03.2025 19.30 Uhr

### Klangbad der Extraklasse

Das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und sein Chefdirigent Ryan Bancroft haben Schwergewichte der finnischen und russischen Sinfonik im Gepäck: Sibelius' legendäres Violinkonzert, das bei der jungen amerikanischen Geigerin Maria Ioudenitch in besten Händen ist, geht Tschaikowskys monumentaler 5. Sinfonie voraus.

Do 27.03.2025 19.30 Uhr

### Zum Schwelgen

»Der langsame Satz aus Dvořáks Violinkonzert ist einer der schönsten in der gesamten Konzertliteratur überhaupt«, schwärmt Joshua Bell, der dieses einmalige Werk mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Dortmund präsentiert. Unter der Leitung seines Chefdirigenten Daniel Harding feiert das Orchester sein Konzerthaus-Debüt, das es mit Mahlers 1. Sinfonie opulent beschließt.

Do 08.05.2025 19.30 Uhr

**Termine**

**Texte** Bjørn Woll

**Fotonachweise**

S. 08 © Simon Pauly

S. 16 © Philippe Matsas

S. 22 © Simon Pauly

**Herausgeber** Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter [konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit](http://konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

